in seiner gewaltigen Größe vor uns lag, kam er uns oft vor wie ein mächtiger Riese, der nach allen Seiten Ausschau hielt und über Flandern wachte. Wir sollten mithelfen, diesen Riesen zu bezwingen. Am 25. April begleiteten wir die stürmende Infanterie mit unserer Feuerwalze. Es war ein schwerer Kampf, aber wir erreichten doch unser Ziel. Am Abend war der Kemmel in deutscher Hand. Nach diesem bedeutenden Erfolg verließen wir die Kampffront, um in friedlicheren Gegenden neue Kräfte zu sammeln.

Mit berechtigtem Stolz konnten wir auf die letzten Tage zurückblicken. In schwierigem, unwegsamem Gelände hatten wir den Feind zurückgeworfen. Wir hatten das Gefühl, die stürmende Infanterie, so gut wir konnten, unterstützt zu haben. Nicht ohne bedauerliche Verluste waren uns diese Erfolge beschert worden. So mancher gute Kamerad fehlte, als wir wieder in Halluin anlangten. Viele lagen an ihren Wunden in den Lazaretten danieder, den Toten setzten wir ein schlichtes Holzkreuz auf ihr Grab in der flandrischen Erde. — 31 Tote und 143 Verwundete wies die Verlustliste des Regiments auf. Leicht war der Sieg nicht erkauft.

Ein großer Teil der Geräte und Fahrzeuge wurde am 28. April auf dem Bahnhof Ledeghem verladen. Alles andere strebte im Fußmarsch den neuen Unterkunftsorten zu. 5 Tage lang marschierten wir.

Es war eine Lust, durch Flandern zu ziehen, Schweres lag hinter uns, fern dem Schlachtenlärm winkte uns eine herrliche Ruhezeit. Der nahende Frühling lockte schon die ersten Knospen aus den Bäumen und gab den Vöglein jubelnde Weisen. Wie freuten wir uns der schönen, wunderbar reichen Natur! — Jäher Wechsel, urplötzlicher Umschwung gehört zum Wesen des Krieges. Vor kurzem hatten wir noch in den verschlammten Geschoßtrichtern des unwirtlichen Kampffeldes gelegen, oft vom Regen naß, oft zitternd vor Kälte, oft seelisch zermürbt durch feindliches Feuer. Nun hatte das alles ein Ende. wir zogen im warmen Sonnenschein auf glatten Straßen durch friedliche Dörfer und saubere Städtchen. Und wenn der Abend sich herabsenkte, so gab es für Mann und Roß ein gutes Quartier.

Regts.Stab und I. Abteilung marschierten über Lendelede, Coolskamp, Wardamme nach Brügge, II. und III. Abteilung über Lendelede, Meulebeke, Russelede nach Knesselare. Am 2. Mai konnten die gemütlichen Endquartiere bezogen werden. Sie waren so recht geeignet, nach all den überstandenen Strapazen gute Erholung zu gewähren. Der Regimentsstab lag in St. Kruis-Male (Schloß Paellaert), Stab I./17

in Damme, 1./17 in Dudzeele, 2./17 in St. Kruis, 3./17 in Koolkerke, 8./17 in Damme, Stab II./17 und 9./17 in Knesselare, 4./17 in Kleit, 5./17 in Alterbrügge (seit 11. Mai in Knokke), 6./17 in Eecloo, 10./17 in Syseele, l.M.K. 1299 in Assebrock, 703 in Donk, 1245 in Steenbrügge, Stab III./17 und 7./17 in Oedelem; diese Batterie verlor in diesen Tagen ihren bewährten Batterieführer, Hptm. Hattenhauer. Er sollte bei einem anderen Regiment Abteilungsführer werden. Mit Liebe und Vertrauen hatte ihm die 7. Batterie seine gewissenhafte, treusorgende Tätigkeit gelohnt. Sein Nachfolger wurde Lt. Huster. Etwa gleichzeitig wurde Lt. Stern die Führung der 4., Lt. Pape die Führung der 9. Batterie anvertraut.

Der Maimonat, der nun folgte, gehört zu den glücklichsten Zeiten des Regiments. Niemals vorher noch nachher war uns eine so schöne, ungetrübte, genußreiche Ruhezeit beschert. Aber sie brachte nicht nur Genuß! Die militärische Notwendigkeit wurde nicht außer acht gelassen. Die Geschütze wurden wieder instandgesetzt und auf dem Schießplatz Lookeren auf ihre „besonderen Einflüsse" hin geprüft. Die geschwächten und kranken Pferde wurden durch gute Pflege wieder hergestellt. Die Ausbildung — besonders der jungen Mannschaften — am Geschütz und am M.G. wurde eifrig betrieben. Alarmübungen förderten eine schnelle Herstellung der Marschbereitschaft. Besonders lehrreich war die Teilnahme einzelner Batterien und Züge an den Regimentsübungen der Infanterie. Ein angesetztes Scharfschießen des Regiments wurde nur durch den Abtransport verhindert.

Neben diesen vielen Übungen und Pflichten, die der militärischen Ausbildung zugute kamen, war Zeit und Gelegenheit zu ausgiebiger Erholung und anregender Unterhaltung gegeben. Bei fast allen Batterien wurden Sportfeste und Batteriefeste abgehalten, bei denen im friedlichen Wettkampf die Kräfte gemessen wurden und scherzhafte Spiele, z. B. Sacklaufen und Tauziehen viel Heiterkeit erzeugten. Der Kantinier kam mit einem großen Faß Bier angefahren und fröhliche Lieder wurden gesungen. Bei der I. Abteilung verschönte Lt. Semper solche Feste durch seine schönen plattdeutschen Lieder, die den Holsteinern in der Fremde lieb und vertraut klangen. Von Roiglise wußte er auch ein Lied zu singen, von der schönen Susanne und dem verliebten curé. Wer das einmal gehört hat, vergißt es nicht. — Viele Angehörige des Regiments zog es nach Brügge, der schönen, alten Stadt. Einst gingen dort in den Straßen die reichen Kaufleute in kostbaren Gewändern, mit ihrem Reichtum führten sie prächtige Bauten auf,

wundervolle Kirchen und reichverzierte Patrizierhäuser. Aber der Handel, der Brügge reich gemacht hatte, wandte sich mehr und mehr Antwerpen zu. In Brügge wurde es tot und still. Die herrlichen Bauwerke nur blieben die Zeugen von der einstigen Größe der jetzt schlafenden und träumenden, wunderbar schönen Stadt auf der weiten flandrischen Ebene. Nun erfüllte sie geschäftiges militärisches Treiben, aber wer auf den alten Steinbrücken stand und in das stille Wasser der Kanäle hineinsah, oder wer den melodischen Klängen der Glocken lauschte, die von den vielen Türmen herunterschallten, dem mußte eine Ahnung davon kommen, wie schön der Friede sei. — Auch Gent, Antwerpen und Ostende wurden von einigen Regimentsangehörigen besucht. —

Zu den Quartierwirten, den Vlamen, bildete sich schnell ein herzliches, auf gegenseitiger Zuneigung begründetes Verhältnis. Das Plattdeutsche schlug schnell die Brücke des gegenseitigen Verstehens. Viele lernten die alten flämischen Volkslieder kennen und lieben, andere hielten sich an die leckeren Bratkartoffeln, die die vlämische Bäuerin auf den Tisch brachte, der wahre Genießer aber blinzelte verstohlen zu der „lütt flamschen Deern" hinüber, als wenn er bitten wollte: „Kumm, wes mi got!" — — Ja, es war eine köstliche Zeit, diese sonnigen Maitage in Flandern!!

In den ersten Tagen des Juni war die Ruhezeit zu Ende. Gestärkt und kampfkräftig ging das Regiment den bevorstehenden neuen Kämpfen entgegen. Verladeorte waren Brügge, Eecloo, Maldegem, Syseele und Aalter. Die Fahrt ging über Gent, Mons, Maubeuge und Laon. Ausladebahnhof für alle Batterien war Versigny. Am 6. Juni trafen die letzten Teile des Regiments ein. In der herrlichen Waldgegend, die sehr an die Umgebung von Noyon erinnerte, machten die Batterien kurze Rast. (I./17 in Brie und La Borette, II./17 in Lager Baden nördlich St. Nicolas, III./17 in Versigny und Fressancourt). Schon am 7. abends traf der Marschbefehl ein. Das Regiment sollte in der Nacht vom 7. zum 8. Juni über La Fère westwärts ziehen. Regts.-Stab und III./17 nach Frières-Faillouel, I./17 nach Villequiers-au-Mont und II./17 nach Guivry und Ugny-le-Gay. Die einzelnen Abteilungen waren je einer der 3 Marschgruppen der Infanterie zugeteilt und zwar I./17 dem Inf.Regt. 162, II./17 dem Inf.Regt. 163 und III./17 dem Ref.Inf.Regt. 76. — In dieser Nacht marschierte die ganze Division. Alle Augenblicke trat eine Stockung ein, immer wieder ertönte von vorne ein langgezogenes „Halt", und die ganze endlose Marschkolonne mußte stoppen. Infolge des schwülen, trockenen Wetters waren die

Straßen mit dickem Staub bedeckt, der von den marschierenden Truppen und Fahrzeugen aufgewirbelt wurde und wie eine weiße Wolke über der Straße lag. Dadurch wurde der Nachtmarsch noch bedeutend anstrengender. Da die für die einzelnen Batterien festgesetzten Marschziele in der verwüsteten Siegfriedzone lagen, mußten die Truppen in der Nähe der Dörfer biwakieren. In der Nacht vom 8. zum 9. Juni wurde der Marsch fortgesetzt. Es marschierten Regts.Stab und III./17 nach Libermont, I./17 nach Ercheu, II./17 nach Ognolles. Diese Orte waren den alten Mannschaften aus den ersten Kriegsjahren noch wohlbekannt, aber wie verändert sahen sie aus! Der Krieg hatte ihnen seinen grausigen Stempel aufgedrückt. Die II. Abteilung erkannte ihr geliebtes Ognolles, in dem sie so manche erinnerungsreiche Ruhezeit verlebt hatte, kaum wieder. Gleich bei ihrer Ankunft wurde sie durch einige krachende Fliegerbomben begrüßt, ein wenig schöner Empfang!! Den Batterien, die die ganze Nacht auf der Straße gelegen hatten, wurde keine Ruhe gegönnt, denn ein deutscher Großangriff hatte zwischen Montidier und Noyon eingesetzt, und die 17. Res.Div. war für eine spätere Angriffswelle angesetzt. III./17 marschierte am 9. Juni noch bis Solente, I./17 bis Champien, II./17 bis Roiglise. Am nächsten Tage erreichte III./17 Canny sur Matz, I./17 Roye sur Matz und II./17 La Berlière. Damit hatte das Regiment das Stellungssystem, das es 1914/15 monatelang verteidigt hatte, überschritten. — Am 11. Juni wurde die I. Abteilung des aktiven Regiments 17 unserem Regiment unterstellt — ein merkwürdiges Zusammentreffen! Am 12. Juni mittags rückte die II./17 mit dem Res.Inf.Regt. 76 nach dem Bois de Ressons vor und stand hier zur Verfügung des 17. A.K. Untätig verharrten die Kompagnien und Batterien hier im dicksten Schlamassel, dem Artilleriefeuer und den bombenwerfenden zahllosen Kampffliegern preisgegeben. Das Res.-Inf.Regt. 76, das im Walde von Ressons lag, hatte bald 100 Mann Verluste. 5./17 büßte 4 Pferde ein, die 6./17 beklagte zwei Tote und drei Schwerverwundete. Außerdem verlor sie 15 Pferde. Warum mußten wir auch gerade in der Kampfzone so lange Zeit bereitgestellt werden? Die Lage schien überhaupt sehr unsicher und zweifelhaft zu sein. Wenn nur der Befehl zum Vorgehen gekommen wäre! Darauf harrten wir vergebens! Die ganze Nacht stand die Abteilung angespannt im feindlichen Feuer, das ist das Schwerste, was es für den Soldaten gibt.

Am 12. Juni folgten auch III./17 dem J.R. 163 und I./17 dem J.R. 162 in die Gegend von Cuvilly. Zu einem Eingreifen der Division

in den Kampf kam es aber noch immer nicht. Sie schien bei den starken feindlichen Gegenstößen als Sicherung aufgestellt zu sein. Inzwischen hatte die Oberste Heeresleitung der 18. Armee zur Vermeidung von unnötigen Verlusten die Einstellung des Angriffs befohlen. Der Gegner hatte hier zu starke Truppenmassen angesammelt. — Darauf wurde am 14. Juni das Regiment als Stellungsartillerie in dem Abschnitt Ressons-Wald—Lataule eingesetzt. Die Stellungen waren feldmäßig angelegt, die Beobachtung vom Lataule-Rücken aus glänzend.

6./17 wurde als Tankbatterie bestimmt. Sie ging gleich daran, Geschützstände zu erkunden und vorzubereiten. Französische Beutegeschütze, die vorne verstreut standen, wurden vom Regiment zurückgeführt. Die nichteingesetzten Teile der Batterien biwakierten in der Nähe von Conchy und Roye-sur-Matz. — Seit Anfang Juli wurde der Stellungsbau mit allen Mitteln betrieben. Es wurde fleißig miniert, um schußsichere Stollen zu gewinnen. Nach dem Fortgang von Major Loytved wurde Hptm. Heidecke Kommandeur der I. Abteilung. Die 5. Batterie übernahm Lt. Roggenbau, die 1. Batterie Lt. Lüdemann.

Am 9. Juli nahm der Feind die Porte-Ferme, die an der linken Divisionsgrenze lag. Während dieses feindlichen Unternehmens fiel Lt. Brey, 8./17, in der Feuerstellung seiner Batterie. Am nächsten Tage ereilte dasselbe Schicksal Lt. Fries in der Stellung der 10./17. Um die Infanterie in geringerem Maße dem feindlichen Feuer auszusetzen, wurde das Kampffeld in eine Vorfeldzone und eine Großkampfzone gegliedert. Diese Neuerung machte einen Stellungswechsel der Feldartillerie hinter die Hauptwiderstandslinie der Großkampfzone notwendig, der sich am 27. Juli vollzog.

Der 8. August muß als der Wendepunkt in der Geschichte des großen Krieges betrachtet werden. An diesem Tage brachen Engländer und Franzosen mit zahlreichen Tankabteilungen zwischen Albert und Montdidier tief in unsere Front ein. Der Niedergang unserer Kampfkraft zeigte sich leider nur zu deutlich. Deutsche Soldaten ergaben sich einzelnen Reitern und geschlossene Abteilungen streckten vor einigen Tanks die Waffen. Auch der Feind erkannte diese fürchterliche Bedeutung des 8. August, es begann der Endkampf des Weltkrieges. —

Die Rückzugskämpfe.

Wenn der Feind weiterhin scharf angriff, mußte die 18. Armee in die größte Gefahr kommen, abgeschnitten zu werden. Sie mußte

deshalb mit ihrem linken Flügel an der Matz stehen bleiben, mit ihrem rechten bis Roye zurückschwenken. Diese Bewegung wurde für die Nacht vom 9. zum 10. August angeordnet. An die Batterien kam der Befehl unglücklicherweise erst im letzten Augenblick. Die Geschütze wurden aus den Stellungen gezogen, als die Infanterie schon teilweise hindurch war und das feindliche Vorbereitungsfeuer die ganze Gegend mit einem fürchterlichen Eisenhagel überschüttete. Der übereilte Rückzug brachte Unruhe in die Truppe hinein. Bei Canny fur Matz sollte die Infanterie von neuem Widerstand leisten. Der Feind folgte, nachdem er am Morgen bei seinem Angriff die deutschen Stellungen unbesetzt gefunden hatte, im Laufe des Tages bis Biermont und Conchy. Unsere Batterien standen in der Gegend von Fresnières.

Am Morgen des 11. August brachen die Angriffe des Gegners gegen unsere neue Linie in unserem Feuer zusammen. Die Versorgung mit Munition war sehr knapp. Der Verbrauch bei der Abweisung der feindlichen Angriffe war ein gewaltiger. Einige Batterien wurden zur Herstellung einer ausreichenden Tiefenstaffelung auf eine Entfernung von 5000—6000 m von der Infanterielinie zurückgezogen.

Am 12. August machte der Feind wiederum wütende Angriffe, besonders gegen den Bois des Loges; sie wurden abgeschlagen. Ein starker Feindangriff am Mittag des 13. August scheiterte unter schweren Feindverlusten, dank der vorzüglichen Wirkung unserer Batterien. Nach zwei ruhigen Tagen setzte am 17. August um 7 Uhr nachmittags ein feindlicher Großangriff ein. Aber die Vorbereitungen waren erkannt, und der Angriff wurde in beobachtetem Vernichtungsfeuer abgeschlagen. Eine Wiederholung des Angriffs um 6 Uhr nachmittags brachte den Gegner nur in den Besitz von Canny. Unser Vorbereitungsfeuer für den Gegenstoß traf auf einen erneuten Angriff in Linie Canny—Larroque-Ferme. Der Gegenstoß kam nicht zur Durchführung, unser Feuer zerschlug jedoch die Vorbereitungen des Feindes, so daß sein Angriff im Keim erstickt wurde.

Schon am nächsten Tage um 6 Uhr vormittags erfolgte ein neuer Angriff aus Canny heraus, der den Gegner in den Besitz eines Teils unserer Rückhaltlinie brachte. Weitere Angriffsabsichten wurden im Vernichtungsfeuer niedergehalten.

Der Feind ließ nicht locker. Alle Mißerfolge zeitigten kein Nachlassen seiner Angriffstätigkeit. Am 19. August holte er wieder zu einem Schlage größten Stils aus. Er arbeitete mit einer Feuerwalze, die bis in Höhe Grafenwald—La Portière ging. Das Ziel erreichte er bei

weitem nicht. Doch gelang es der feindlichen Übermacht, bis über unsere Hauptwiderstandslinie vorzudringen, so daß unsere vordersten Batterien beinahe genommen wären. Es gelang jedoch, den Angriff noch vor den Batterie-Stellungen zum Stehen zu bringen. Die Batterien wurden in der Nacht zurückgenommen.

Am 20. August wurden in der Feuerstellung 3./17 der junge, schneidige Lt. Bruse und der verdiente Vizewachtm. Voß durch eine Granate getötet.

In der Nacht vom 20. zum 21. August besetzte die Infanterie die rückwärtige Hanseaten-Stellung. Die Artillerie wurde entsprechend umgruppiert. Die Bewegungen verliefen ohne Störung durch den Feind, der offenbar durch die hohen Verluste, die er am 19. August erlitten hatte, erschöpft war.

Die Protzen der Batterien und leichten Munitions-Kolonnen lagen während der letzten Kampftage zunächst in Candor, später in Gegend Beaulieu und Catigny, zum Teil im Biwak.

Auf höheren Befehl trat die 17. Ref.Div., ohne daß ein weiterer feindlicher Angriff erfolgte, am 27. August abends den Rückzug an. Um 10.30 Uhr rückten die Batterien aus ihren Stellungen, um 11 Uhr ging die gesamte Infanterie zurück. 3 Züge blieben bis 11.15 Uhr in ihren Stellungen und gaben zur Täuschung des Gegners lebhaftes Störungsfeuer ab. Der Rückzug blieb dem Feinde lange verborgen. Die uns ablösende Division hatte am Kanal bei Libermont Aufstellung genommen. Auf den Straßen und rückwärtigen Ortschaften lag nur das gewöhnliche Störungsfeuer. Ohne besondere Zwischenfälle und größere Verluste lösten wir uns vom Feinde. Der Rückzug erfolgte nach genau festgelegter Marschordnung; die Disziplin auf den Straßen war vorzüglich.

Am Vormittag des nächsten Tages trafen wir in den befohlenen Ortsunterkünften und Biwaks ein. I./17 in Caucourt, II./17 in Detroit bleu, III./17 in Le Haut de Bois. Die Division wurde Armeereserve.

Wenn wir auf die letzten Kämpfe zurückblickten, konnten wir ein Gefühl der Trauer und der Niedergeschlagenheit nicht unterdrücken. Wie schnell waren wir von unserer stolzen Höhe herabgestürzt. Die Überlegenheit, die Initiative, die wir zu Anfang des Jahres besessen hatten, war an den Gegner verlorengegangen. Es war schwer, bei dem ständigen Rückzug den Kopf hochzuhalten. Es war klar, daß unser Niedergang die Energie des Gegners zu immer größeren Leistungen anspornte. Wie sollte der Kampf enden? Wir sahen nicht mehr mit fester Zuversicht, wie bisher, in die Zukunft. Nur eins tröstete uns: Unsere

Division hatte sich in den letzten Kämpfen noch gut geschlagen. Wir hatten der alten Tradition gemäß als anerkannt gute Abwehrdivision dem Feind standgehalten. Taten glänzender Tapferkeit wurden bei uns noch nach dem 8. August vollführt. Wir hatten als Soldaten unsere Pflicht erfüllt, das wollten wir auch weiter tun, wir wollten das schwerbedrängte Vaterland schützen, so gut wir konnten. —

Die Division marschierte in Richtung St. Quentin. Nachts zogen wir durch diese unheimliche, tote Stadt, in deren Straßen Schützengräben ausgeworfen und Stacheldrahtverhaue gezogen waren. Alles Leben in ihr war erstorben. St. Quentin, auch du wurdest ein Opfer dieses grausamen, von der Entente heraufbeschworenen Krieges! —

Die I. Abteilung übernachtete am Ostrand der Stadt, die II. Abteilung in Homblières, die III. Abteilung in Nouvroy. Am nächsten Tage marschierte die Division weiter. Am Abend wurden die vorläufigen Unterkunftsorte erreicht. Regts.Stab und II. Abteilung lagen in Bohain, die I. Abteilung in Fresnoy le Grand und die III. Abteilung in Etaves. Am 2. September besichtigte Generaloberst von Boehn, unser früherer Korpskommandeur, einige Truppenteile der Division. An der Besichtigung nahmen Abordnungen unseres Regiments teil.

Der bereits erlassene Befehl, nach dem die Division abtransportiert werden sollte, um in Ruhe zu kommen, wurde aufgehoben. Sie wurde statt dessen zum Ausbau einer rückwärtigen Stellung nach Banteux—Bantouzelles und Honnecourt (in der Nähe von Cambrai) in Marsch gesetzt. Unterwegs wurde die Division aber wieder abgedreht. Dem Regiment wurden folgende Unterkünfte zugewiesen: Regts.Stab und I. Abteilung in Montigny, II. Abteilung in Caudry (später Troisvilles), III. Abteilung Troisvilles. Die Division hatte die Aufgabe, bei einem in Richtung Cambrai erfolgenden feindlichen Durchbruch beiderseits der Stadt vorzugehen und den Kanalabschnitt und die Stadt Cambrai zu halten. — Mit allen Kräften wurde daran gearbeitet, das Regiment bald wieder einsatzfähig zu machen. Dem standen aber große Schwierigkeiten entgegen. Für die fehlenden Mannschaften kam kein Ersatz. Besonders empfindlich war der Mangel an guten Richtkanonieren. Die II. Abteilung war zudem noch gerade jetzt mit neuem Gerät, der l.F.H. 16 ausgerüstet worden! Zur gründlichen Ausbildung fehlte die nötige Ruhe. Die Offiziere waren oft zu Erkundungszwecken unterwegs, und die Mannschaften wurden durch mehrfaches Wechseln der Unterkunftsorte dauernd in Atem gehalten.

Am 12. September besichtigte der Oberbefehlshaber der 2. Armee, General v. d. Marwitz, Teile der Division. Von unserem Regiment nahm die 10. Batterie an der Besichtigung teil.

Am 15. und 16. September wurde das Regiment mit der Eisenbahn abbefördert. Die 17. Ref.Div. wurde als Heeresgruppenreserve im Raume von Conflans versammelt. Wir waren damit an einen uns bisher unbekannten Frontabschnitt gekommen, nach Verdun. Regts.Stab und III. Abteilung bezogen Quartier in Jarny, I. Abteilung in und um Conflans, II. Abteilung in Labry. Nicht weit von unseren Unterkünften lagen die durch die Kämpfe um Metz 1870 bekannten Orte Mars-la-Tour und Vionville. Die III. Abteilung wurde für Erkundung und Ausbau der „Michel-II-Stellung" bestimmt. Die Grippeerkrankungen nahmen einen beängstigenden Umfang an. Bis zu 25 Offizieren und 300 Mannschaften fielen gleichzeitig durch Krankheit aus. Der ohnehin schon sehr große Mannschaftsmangel — es fehlten dem Regiment etwa 250 am Etat — steigerte sich auf diese Weise derart, daß das Regiment nicht mehr voll einsatzfähig war.

Vom 27. bis 29. September stand das J.R. 162 mit 7./17 als Begleitbatterie der Gruppe St. Mihiel als Eingreifstaffel zur Verfügung. Während dieser Zeit war 7./17 in Puxieux untergebracht.

In der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober befand sich das ganze Regiment auf dem Marsch. I./17 hatte als Ziel die Kolonie Amermont, II./17 und III./17 Piennes. Das Eintreffen der Batterien erfolgte wegen völliger Verstopfung der Straßen erst gegen Morgen, teilweise sogar erst gegen Mittag des 1. Oktober. Der für diesen Tag befohlene Weitermarsch war von einzelnen Batterien bereits angetreten, als Gegenbefehl kam: Das Regiment bleibt in den Unterkünften und soll verladen werden. Am 2. und 3. Oktober wurde das Regiment auf den Bahnhöfen Spincourt, Landres und Baroncourt verladen. So wurden wir denn wieder einmal quer durch Nordfrankreich gefahren. Es ging nicht übermäßig schnell. Wir sahen Sedan, Hirson, Le Catelet, Le Cateau und Mons — noch weiter ging es. In Deinze hatte unsere Fahrt ihr Ende erreicht. So waren wir denn wieder in Flandern.

II./17 bezog Quartier in Meulebeke, I./17 in Aerseele, Thielt und Deinze, III./17 in Marialoop und Poelberg.

Die Gefechtsaufgabe der 17. Ref.Div. war die, im Falle eines feindlichen Durchbruchs bei Roulers einzugreifen.

Während wir mit unseren täglichen Sorgen und Pflichten beschäftigt, in den stillen flandrischen Dörfern lagen, nahm Deutschlands Schicksal eine entscheidende Wendung.

Am 5. Oktober erfolgte das Friedensangebot an den Präsidenten Wilson. Die Oberste Heeresleitung hatte eingesehen, daß es nach dem Zusammenbruch der mazedonischen Front und der dadurch notwendig gewordenen Schwächung der Front im Westen unmöglich geworden war, den Feind zu besiegen. Jeder Tag kostete dem deutschen Heere Tausende von Soldaten, ohne daß eine Möglichkeit bestand, die Verluste durch neuen Ersatz auszugleichen. Es war also der Versuch zu machen, den Kampf ehrenvoll abzubrechen. Würde der Feind uns erträgliche Bedingungen zugestehen? Oder würde er uns zwingen, einen Kampf auf Leben und Tod zu kämpfen? Diese Frage wurde viel erörtert und besprochen.

Schon nach wenigen Tagen wurden wir wieder verladen. Wir nahmen Abschied von Flandern, dem Land, mit dem wir durch schöne und traurige Erinnerungen verbunden waren, in dessen Erde viele unserer Kameraden die letzte Ruhe gefunden hatten. — Wir kamen wieder an einen anderen Frontteil, so ging es uns nun schon seit Ende August. Die Unsicherheit der Lage und die Knappheit an Reserven waren der Grund für die endlose Verschiebung unserer Division. In oder bei Landrecies wurde ausgeladen. Die Batterien der I. und III. Abteilung wurden in der Nähe von Pomereuil eingesetzt. Es galt, den Abschnitt östlich Le Cateau zu decken. Die II. Abteilung blieb zunächst als Artilleriereserve in den Unterkünften. Am 15., 16. und 17. Oktober stand sie morgens alarmbereit auf der Straße Landrecies—Fontaines aux Bois. Am 18. Oktober wurden die 4. und 5. Batterie in Gegend Ors eingesetzt, die 6. beim Forsthaus; aus ihren neuen Geschützen, den l.F.H. 16, verschossen sie die mitgeführte Munition. Ersatz war nicht zu bekommen. Sie erhielten deshalb wieder Feldkanonen. Dem Feinde gelang es, das Dorf Bazuel zu nehmen. Am 19. Oktober, 4 Uhr vormittags, wurde 2./17 vergast. Offz.Stellvertreter Kröplin wurde schwer verwundet und starb nach 2 Stunden.

Am 23. Oktober, 2 Uhr morgens, setzte schlagartig stärkstes feindliches Feuer ein. Der Feind verwandte Gas-, Brisanz- und Nebelgeschosse. Um 4 Uhr begann seine Feuerwalze, die bis über die Batteriestellungen hinausging. Pommereuil, Ors und Forest waren bald in seiner Hand. Die Protzen wurden in die Nähe der Batterien vorgezogen, um die Geschütze zurückzubringen. 10./17 mußte eine Haubitze stehen lassen,

da die Bespannung zusammengeschossen war. 2 Geschütze der 3./17 mußten gleichfalls dem Feind überlassen werden, nachdem sie unbrauchbar gemacht waren. Sie standen als Tankgeschütze weit vorne und konnten bei dem schnellen Vordringen des Feindes nicht mehr zurückgebracht werden. Die beiden Geschütze der 4./17 im Wald von Pommereuil, die zunächst stehen gelassen werden mußten, weil die Protzen nicht herankommen konnten, wurden später noch durch 2 Protzen der 5./17 unter Führung eines Offiziers der 4./17 herausgeholt: Der Wald lag unter einem wahren Höllenfeuer. Es war ein Todesritt. Die braven Bedienungs-Mannschaften der 4./17 waren in der Nähe der Geschütze geblieben und suchten sich im Straßengraben gegen das mörderische Feuer zu schützen. Als sie die beiden Protzen kommen sahen, liefen sie wieder mutig mit vor, und es gelang, die beiden Geschütze zurückzubringen.

Die Batterien gingen nördlich Landrecies, in waldreichem Gelände in neue Stellungen und setzen den Kampf fort.

Fein machte sich an diesem heißen Kampftage ein Geschütz der 2./17, das unter Führung von Lt. Carstens westlich Fontaines in der vordersten Infanterielinie zur Tankabwehr in Stellung ging. Ein Tank wurde auf 900 m durch 2 Volltreffer in Brand geschossen. Am nächsten Tage um 3 Uhr morgens lag starkes Feuer auf der vordersten Linie. Das Geschütz wurde durch Einschlag eines Schusses unter der Achse stark beschädigt. Bald danach drang der Feind bis zum Ostrand von Fontaines aux Bois vor, und das Geschütz mußte ihm überlassen werden.

Angesichts dieser neuen feindlichen Fortschritte mußten die Batterien Stellungswechsel nach rückwärts machen. Auf Befehl von Major Hedicke schoß nur die 6./17 noch bis mittags auf ganz kurze Entfernungen und ging dann gleichfalls zurück. Die Batterien waren nicht in der Lage, 4 Geschütze zu besetzen. Die 4. und 5. Batterie waren schon seit einigen Tagen zu einer Batterie zusammengestellt. Als nun je ein Geschütz der 4. und 6. ausfiel, bildete die gesamte II. Abteilung eine Batterie zu 4 Geschützen.

Am 27. Oktober wurden wir durch das Feldartillerie-Regiment 108 abgelöst. Die eingetretenen Verluste hatten den Bestand des Regiments noch weiter heruntergeschraubt. Die letzten Kämpfe zeigten, wie ungünstig das Waffenstillstandsangebot das Heer beeinflußt hatte. Der Kampfwille war gesunken, die Kriegsmüdigkeit der Heimat wirkte lähmend auch auf das Heer. Wir merkten, daß die Regierung immer weiter zurückwich vor den Forderungen des Präsidenten Wilson und

daß sie nicht gewillt war, das Volk zur letzten nationalen Verteidigung aufzurufen, wenn uns entehrende Bedingungen auferlegt würden. Wer konnte noch Kampfesfreudigkeit haben, wenn doch alles verloren war? Trotz all dieser niederdrückenden Einflüsse hatte das Regiment doch unter schwierigsten Verhältnissen viel geleistet. Die Erfolge des Feindes waren an unserem Frontteil rein örtliche geblieben. Jeder hatte seine letzte Kraft hergegeben. Manche kühne, mutige Tat zeigte, daß die ehrenfeste Gesinnung und der soldatische Geist in unseren Reihen noch lebte. Der Kampf bei Landrecies sollte unser letzter sein. —

Am 28. Oktober marschierte das Regiment und ein Teil von I./17 nach Ferrier le Grand. 1./17, 2./17 und 3./17 blieben in ihren bisherigen Quartieren (St. Remi mal bati, Fontaine und Limont), da in Ferrier kein Platz für sie war.

II./17 und III./17 bezogen Quartier in Haumont bei Maubeuge. Am 29. Oktober marschierten Regts.Stab, II. und III. Abteilung nach Estinne au Mont und Estinne au Val über Boussois. I./17 nach Haulchin über Maubeuge—Givry. Am 30. Oktober erreichten Regts.Stab und III. Abteilung Chapelle les Herlaimont, I. Abteilung La Hestre, II. Abteilung Carnières. Hier blieben wir einige Tage. Die Quartiere waren gut, so daß jeder sich von den schweren Kampf- und Marschtagen erholen konnte. Die bei der I. Abteilung noch vorhandenen 8 Feldkanonen wurden so verteilt, daß jede Batterie 2 Geschütze hatte. Bei der II. und III. Abteilung war der Geschützbestand bis auf 1 l.F.H. der 10./17 vollständig. Am 4. November wurden Regts.Stab, I. und II. Abteilung teils in Manage, teils in Binche verladen. Die Transportzüge trafen mit größter Unpünktlichkeit ein und bewegten sich anfangs nur stockend vorwärts. Die Fahrt ging durch Belgien, dann durch die linksrheinische Rheinprovinz nach Lothringen. Hier erwartete die Oberste Heeresleitung einen feindlichen Großangriff. (Vgl. Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen S. 612.)

Vor unserer Ankunft hatten sich schon Ereignisse traurigster Art in Deutschland abgespielt, die ein Weiterkämpfen unmöglich machten. Anfang November war die Revolution bei der Marine in Kiel ausgebrochen. Die Regierung in Berlin unterließ es, sie im Keim zu ersticken und ließ den Dingen ihren Lauf. In Deutschland gab es keine Autorität mehr. Überall bildeten sich Arbeiter- und Soldatenräte. Deutschland, unser heißgeliebtes Vaterland, für das wir 4 Jahre lang gestritten hatten, brach zusammen. Am 9. November verkündete Prinz Max von Baden eigenmächtig die Abdankung des Kaisers.

Wir wurden in Lothringen ausgeladen.

In der Nacht zum 10. November erhielt der Regimentskommandeur auf der Burg Saareck beim Dorfe Ober-Stinzel folgenden Fernspruch: Oberste Heeresleitung drahtet: Durch alle Regiments- und Bataillons-Kommandeure sofort bekanntzugeben:

„Der Waffenstillstand wird mit aller Beschleunigung abgeschlossen. Der blutige Krieg soll damit sein Ende finden. Der ersehnte Augenblick naht, wo jeder von uns zu den Eltern, Frau, Kind und Geschwistern zurückkommen kann. Gleichzeitig vollzieht sich in der Heimat eine Umwälzung der politischen Verhältnisse. Die an der Spitze stehenden Männer erklären, daß Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrecht erhalten werden soll, dies gilt im erhöhten Maße für das Heer. Keiner darf seine Truppe ohne Befehl verlassen. Jeder hat wie bisher seinen Vorgesetzten zu gehorchen. Nur dann kann eine geordnete Rückführung in die Heimat stattfinden. Die jetzt unterbrochenen Eisenbahnen müssen wieder in geregelten Betrieb genommen werden. Die O.H.L. will nicht neues Blut vergießen oder den Bürgerkrieg entfesseln. Sie will im Einvernehmen mit den neuen Regierungsgewalten für Ruhe und Sicherheit sorgen und der Heimat das Schlimmste ersparen. Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Notwehr oder bei gemeinen Verbrechen oder zur Verhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen." Zusatz für die Führer: „Mit sich bildenden Arbeiter- und Soldatenräten ist auf gütlichem Wege Einvernehmen zu erzielen." gez. v. Hindenburg.

Alles schien zu wanken! Was war das deutsche Heer ohne den Kaiser, seinen Obersten Kriegsherrn! Einst war es das stärkste und schönste gewesen, fast 4½ Jahre lang hatte es unter nie für möglich gehaltenen Erfolgen einer Welt von Feinden getrotzt. Mußte es nun nicht einfach zusammenstürzen, da sein Haupt fehlte? Nein, soweit kam es nicht! Wohl hörten wir auf, ein Kaiserliches Heer zu sein, aber wir blieben ein leitbares Heer; daß es so kam, ist das bleibende Verdienst der Truppenteile, die nun an des Kaisers Statt ihren Führern, unter diesen namentlich ihren Regiments- und Abteilungskommandeuren und Batterieführern, gehorchten.

Mit dem Hindenburgschen Erlaß begab sich Major Meitzen am Morgen des 10. November zu den einzelnen Batterien und Kolonnen, die in der Umgebung von Ober-Stinzel untergebracht waren. Sie standen jedesmal geschlossen angetreten und hörten in Ordnung und Ruhe die Worte ihres Kommandeurs. Er sprach offen und

rückhaltlos über die Lage: Sehr schmerzhaft sei es, bekanntgeben zu müssen, daß der Kaiser nicht mehr an der Spitze des Heeres stände. Wenn nun auch alles umzustürzen scheine, eines bleibe unumstößlich, daß der Kaiser jederzeit die größte Vaterlandsliebe gezeigt und den besten Willen gehabt habe. Da das Heer aber keinen Obersten Kriegsherrn mehr habe, so müsse das Regiment um so fester zu seinem Kommandeur stehen, der sei der jetzt doppelt Verantwortliche; wer etwas gegen ihn habe, der solle es ihm offen ins Gesicht sagen und zwar gleich. Es käme darauf an, daß das Regiment in Zucht und Ordnung erstmal über den Rhein in Sicherheit käme und dann in die Heimat gelange. Nur wenn jeder Einsicht übe, würde das durchzusetzen sein. Keinerlei Widerspruch erhob sich. In Ruhe und Ordnung wurde abgetreten wie von einem gewohnten Appell. Zu Ehren des schleswig-holsteinischen Stammes sei das geschichtlich festgelegt, daß die Truppe auch in dieser unklaren Lage in der Hand ihrer Führer blieb und sich nicht gegen sie empörte. Keinem Offizier des Regiments wurde in irgendeiner Form zu nahe getreten.

Um der immer weitere Kreise ziehenden Unordnung entgegenzuwirken, wurde je ein Zug 1./17, 2./17 und 3./17 zusammengestellt, um gemeinsam mit einer Abteilung Infanterie den Schutz der Bahnhöfe Saarlouis, Zweibrücken und Landau zu übernehmen. Sie kamen am 11. November aber schon zurück, da der Transport nicht durchgekommen war.

Hat man je eine solche Tragödie erlebt, die grausiger, entsetzlicher wäre, als dieses Kriegsende? Jetzt standen wir schaudernd vor der Katastrophe. Wir waren am Ende unserer Macht und unserer Kraft.

Wir kapitulierten auf Gnade und Ungnade vor einem unerbittlichen, rachsüchtigen Feinde. Am 11. November wurden die Feindseligkeiten auf der weiten Front von den Alpen bis zum Meere eingestellt.

Der Rückmarsch in die Heimat.

Am 12. November trat das Regiment den Marsch über Pfalzburg—Zabern nach Straßburg an. Er konnte in guter Ordnung zurückgelegt werden.

Die 17. Ref.Div. erhielt den Auftrag, bis zum Einrücken der Franzosen in Straßburg (21. November) die Besatzung der Stadt zu bilden. Von unserem Regiment kamen der Regts.Stab und die 4 Batterien der I. Abteilung mit je 2 Geschützen sowie ein aus der I. und II. Abteilung

zusammengesetztes Wachkommando von 200 Mann nach Straßburg. Uns wurde es weh ums Herz, als wir das stolze Münster sahen, auf dem nun bald die Trikolore wehen sollte. —

In Straßburg wimmelte es von unruhigen Geistern, die am liebsten die ganze Ordnung auf den Kopf gestellt hätten. Wir taten der „wunderschönen Stadt" den letzten Liebesdienst, indem wir ihre Bürger schützten gegen die Gewalttätigkeiten eines plünderungssüchtigen Pöbels. Wir selbst bewahrten auch in diesen Tagen die kühle Ruhe, die den Männern von der Wasserkante eigen ist. An vielen Stellen bestand ein festes Vertrauensverhältnis zwischen Führern und Geführten. Gegen diese geschlossene Einheit mochten die finstern Gewalten der Verhetzung und des Hasses vergebens anrennen.

Als daher die Division die Entfernung der Kokarden gebot, konnte Major Meitzen, im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit des Regiments anordnen: „Der Befehl der Division wird nicht ausgeführt." Major Meitzens festes Auftreten in den Tagen des Kaisersturzes zeigte, daß unser Regiment noch eigenen Willen, moralische Kraft und Widerstandsfähigkeit besaß.

Es ist geschichtlich wichtig, daß an dieser Stelle hervorgehoben wird: Im Reserve-Feldartillerie-Regiment 17 behielten die ruhigen und besonnenen Elemente die Oberhand, unser Ehrenschild blieb rein, auch in den trüben Tagen des Zusammenbruchs.

Als die Franzosen anrückten, zogen die letzten Teile des Regiments geschlossen aus Straßburg ab und überschritten den Rhein auf der großen Brücke bei Kehl. Im Badener Land wurde uns ein freundlicher Empfang zuteil. Das wirkte wohltuend, nachdem wir in den letzten Tagen soviel Bitteres hatten erleben müssen.

Es wurden folgende Quartiere bezogen: Willstätt (Regts.Stab und 5. Batterie), Eckartsweier (Stab I. Abt., 1., 8. Batterie und L.M.K. 1299), Sand (Stab II. Abt., 2., 3. und 4. Batterie), Neusand (6. Batterie); die nicht nach Straßburg gelegten Teile hatten diese Quartiere schon vorher bezogen.

Am 22. und 23. November wurde das Regiment in 5 Zügen am Bahnhof Offenburg in die Heimat verladen. Die Fahrt ging über Heilbronn—Würzburg—Schweinfurt—Erfurt—Weimar—Naumburg—Merseburg—Halle—Magdeburg—Stendal—Uelzen—Lüneburg—Hamburg—Wrist zum Lockstedter Lager. Am 27. November und in der darauffolgenden Nacht trafen alle fünf Züge hier ein.

Die III. Abteilung, die Anfang November in Binche zurückgeblieben war, erreichte die Heimat erst nach langen anstrengenden Märschen. Major Hedicke ließ es an aufopfernder Fürsorge nicht fehlen. Trotzdem waren die Strapazen groß. Unterwegs fanden viele Entlassungen statt. Der Rest der Abteilung langte am 16. Dezember im Lockstedter Lager an.

Es widerstrebt mir, bei den weiteren Vorgängen länger zu verweilen. Die überhastete Demobilmachung bot ein trauriges Bild: Unser Regiment, das 4 Jahre lang dem überlegenen Feinde siegreich widerstanden hatte, löste sich auf, ein Glied nach dem anderen fiel ab, bis nichts mehr übrig war. Die Waffen wurden abgegeben und die Pferde versteigert. Wir kehrten zurück in die Heimat. Wir hatten den Krieg verloren, aber eine Welt von Feinden hatte uns im Felde nicht besiegen können.

Wo sind nun die 5000 deutschen Männer, die in den Reihen des Regiments gekämpft haben, die in des Vaterlandes großer Not treu ihre Pflicht taten? Sie leben zerstreut in allen deutschen Gauen, in Holstein, in Mecklenburg, am Elbestrand, am Rhein, an der Weser oder in Ostpreußen. Sie gehen friedlicher Arbeit nach, sie ruhen aus von den Mühen und Kämpfen der Kriegsjahre. Aber die Erinnerung wird sie nicht in Ruhe lassen. Viele werden zurückdenken an die Zeit, die so schwer war und doch so groß. Sie werden gern der Führer gedenken, die in der Gefahr ihren Mann standen, die selbstlos waren und ein Herz hatten für ihre Untergebenen, und sie werden oft an die Kameraden denken, die in guten und bösen Tagen Treue und Freundschaft hielten, auf die man sich in der Not verlassen konnte. An manchen Orten haben sich die Regimentsangehörigen schon zusammengeschlossen, um die alten Erinnerungen und die Kameradschaft zu pflegen. Solch ein persönliches Zusammenhalten ist aber nur da möglich, wo mehrere 17er dicht beieinander wohnen, wie in Hamburg oder in Itzehoe. Deshalb möchte dies Buch, das die Kriegserinnerungen unseres Regiments enthält, um alle Kameraden ein festes, einigendes Band schlingen. Dies unsichtbare, geistige Band, das uns ebenso fest miteinander verknüpfen soll, wie einst im Kriege das eiserne Muß der Disziplin, ist die Liebe und Anhänglichkeit an unser Regiment. Zwar, ein Res.Felda.Regt. 17 gibt es nicht mehr, aber das, was das Regiment im Kriege geleistet, vollbracht und vor allem — geopfert hat, ist unvergänglich. Kein Samenkorn in der sittlichen Welt geht verloren. Wann die Ernte dieser teuren Saat kommt, wissen wir nicht, aber sie kommt gewiß. Wir haben nicht umsonst

in der lebendigen Mauer gestanden, die die Grenzen der Heimat schützte. Das soll uns trösten, wenn uns der Schmerz über unser nationales Unglück packt. Auch für Deutschland kommt einmal wieder ein Morgenrot!! —

Kameraden, es ist ein Grundgedanke, der in diesem Buche lebt, er beseelte uns im Felde als heiliger Wille, er muß uns und unseren Kindern stets oberstes Gesetz bleiben: „Zu leben und zu sterben fürs deutsche Vaterland!“ Diese Hingabe an etwas Großes, Heiliges, ist das Schönste, was es auf Erden gibt. Nur selbstlose Vaterlandsliebe kann nach der düsteren Gegenwart eine bessere Zukunft heraufführen. Blicken wir noch einmal zurück: Unerschrockenes männliches Handeln, selbstloses Unterordnen und freudiger Gehorsam befähigten uns in dem größten aller Kriege zu gewaltigen Leistungen, zu erfolgreicher Abwehr, zu siegreichem Angriff. Das wollen wir niemals vergessen.

Es lebe unser altes, stolzes Regiment!

Ehrentafel

des

Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 17.

Es starben:

Lfd. Nr.	Nr.	Dienstgrad	Name	Tag	Wo gefallen bzw. gestorben
			Regiments-Stab:		
1	1	Major u. Rgts.-Kom.	Freiherr v. Wangenheim	9. 9.14	Gest. inf. Verw. i. Brüssel.
2	2	Kan.	Werner Heineke	5. 1.15	Gef. i. Noyon
3	3	Sergt.	Fokuhl	Okt. 18	Gest. inf. Krankh. i. Westen
			Stab I. Abteilung:		
4	1	Kan.	Gevers	17. 9.14	Gef. b. Ribécourt
5	2	Untffz.	Walter Stelting	3. 9.17	Gest. inf. Krankh. i. Westen
6	3	Kan.	Henry Deneke	12.10.18	" " " " "
			1. Batterie:		
7	1	Kan.	Böge	23. 9.14	Gef. b. Ferme Attiche nördl. [Ribécourt
8	2	Gefr.	Kamradt	12.10.14	Gef. b. Roye
9	3	"	Eggers	11. 4.15	Gef. b. Beuvraignes
10	4	Kan.	Dammann	11. 4.15	" " "
11	5	Gefr.	Butenschön	11. 4.15	" " "
12	6	"	Storzeyck	5. 2.16	Gef. i. Liévin
13	7	"	Detlefs	29. 7.18	" südl. Roye
14	8	"	Tews	10. 8.18	" " "
15	9	Kan.	Kruse	11. 8.18	" " "
16	10	Vwmstr.	Hansen	21. 8.18	" " "
17	11	Kan.	Schramm	15. 9.18	Gef. i. Westen
18	12	"	Heitmann	6.10.18	" " "
19	13	Gefr.	Graszk	13.10.18	" " "

Die Ehrentafel ist zusammengestellt von Paul Friederichsen, 1914—18 Lt. d. R. im Regiment.

Lfd. Nr.	Nr.	Dienstgrad	Name	Tag	Wo gefallen bzw. gestorben
			2. Batterie:		
20	1	Kan.	Otto Rieckhof	16. 9.14	Gest. inf. Verw. in franz. Gefgch.
21	2	"	Georg Wrede	16. 9.14	Gef. b. Elincourt
22	3	"	Friedrich Janke	21. 9.14	" " Dreslincourt
23	4	"	A. Ehms	Okt. Sept. 14	" " Chiry
24	5	"	Johann Scheel	12. 7.15	Gest. inf Krankh. in Omencourt
25	6	"	Ernst Steenbuck	9. 1.16	Gef. i. Liévin
26	7	"	Paul Viechelmann	15. 3.16	" " "
27	8	Untffz.	Hans Bußtorf	8. 7.16	Gest. inf. Verw. i. Dourges
28	9	Kan.	Otto Peter	29. 7.16	" " " i. Villers au flos
29	10	"	Joh. Ollrog	19. 4.17	" " " i. Hamel
30	11	"	Georg Noch	29. 4.17	" " " i. Dechy
31	12	Gefr.	Walter Müller	16. 6.17	Gef. b. Remy
32	13	Kan.	Wilhelm Degen	3 12.17	" " Dadizeele
33	14	Untffz.	Joh. Bojda	16.12.17	" " "
34	15	Gefr.	Wilh. Schmiedel	16.12.17	" " "
35	16	Untffz.	Paul Holland	16 12.17	" " "
36	17	Kan.	Wilh. Mohr	24.12.17	" " Becelare
37	18	"	ClaudiusLindemann	10. 4.18	" " Meesen
38	19	"	Lorenz Swensen	12. 4.18	" " "
39	20	"	Stanisl. Plutowski	16. 4.18	Gest. inf. Verw. i. Hoogemotte
40	21	Sergt.	Josef Richter	28. 4.18	" " " " Marke
41	22	Kan.	Josef Muckowsky	13. 8.18	Gef. westl. Candor
42	23	"	Anton Klafczynski	13. 8.18	" " "
43	24	"	Josef Wisniewsky	13. 8.18	" " "
44	25	Vwmstr.	Hans Atzeroth	19. 8.18	" b. Balny
45	26	Gefr.	Karl Kaufmann	21. 8.18	" " "
46	27	Leutn. d. R.	Keil	21. 8.18	" " "
47	28	Kan.	Hermann Voß	18. 9.18	" " Conflans
48	29	"	Franz Meier	15.10.18	Gest. inf. Verw. i. Berlin
49	30	"	Herm. Vick	17.10 18	Gef. b. Le Cateau
50	31	Offz.-Stellv.	Paul Kröpelin	19.10.18	Gest. inf. Verw. i. Fontaine au Bois
51	32	Gefr.	Johann Kollmetz	19.10.18	" " " i. Marvilles
52	33	Sergt.	Hugo Möller	11. 2.19	" " " i. Reinfeld i Holst.
			3. Batterie.		
53	1	Gefr.	Friedrich Witt	4. 9.14	Gef. b. Termonde
54	2	Kan.	Paul Abel	7. 9.14	Gest. inf. Verw. i. Kloster Quatrecht
55	3	"	Ernst Topp	18.10.14	Gef. b. Verpillières
56	4	"	Heinrich Böttcher	22.10.14	" " "
57	5	Untffz.	August Kahl	6. 9.15	Gest. inf. Verw. i. Omencourt
58	6	Kan.	Carl Harms	12.11.15	Gef. i. Artois
59	7	Gefr.	Christian Barghorn	8. 3.16	Gest. inf. Krankheit i. d. Heimat
60	8	"	Casimir Havelski	12. 8 16	Gef. an der Somme
61	9	Untffz.	Hans Lesch	25. 8.16	Gest. inf Verw. an der Somme
62	10	"	Robert Clauß	31. 8.16	Gefallen an der Somme
63	11	Kan.	Detlef Vollstedt	27.10.16	Gest. inf. Krankheit i. d. Heimat
64	12	Gefr.	Hermann Ehlers	7. 3.16	Gef. b. Westroosebeke

Lfd. Nr.	Nr.	Dienstgrad	Name	Tag	Wo gefallen bzw. gestorben
65	13	Kan.	August Czeczor	14. 6.17	Gef. b. Remy
66	14	"	Heinrich Langmack	10. 7.17	Gest. inf. Verw. i. Westen
67	15	"	Georg Wilckens	14. 7.17	" " " " "
68	16	"	Ernst Albrecht	4. 9.17	" " Krankh. i. Mons
69	17	"	Ernst Pagel	30.11.17	Gef. i. Flandern
70	18	Gefr.	Gustav Kälberlach	8.12.17	" " "
71	19	"	Ernst Grooth	5. 3.18	" b. Houthem
72	20	Kan.	Leonhard Kühne	17. 6.18	" b. Cuvilly
73	21	"	Samuel Hirschberg	10. 8.18	" südl. Roye
74	22	Leutn. d. R.	Wilhelm Bruse	21. 8.18	" b. Balny
75	23	Vwmstr.	August Voß	21. 8.18	" " "
76	24	Kan.	Paul Suhr	Sept. 18	Gest. inf. Krankheit i. d. Heimat
77	25	"	Friedrich Ott	15. 9.18	Gef. b. Busigny
78	26	"	Richard Seeliger	6.10.18	Gest. inf. Verw. i. Gent
79	27	"	Carl Lembcke	14.10.18	" inf. Krankh. i. Kerchove
80	28	"	Carl Ahlers	4.10.18	Gef. b. Merelbecke
81	29	"	Wilhelm Tarnow	18.10.18	Gest. inf. Verw. i. Erquinnes
82	30	"	Walter Fölsch	21.10.18	Gest. inf. Verw. i. Westen
83	31	Leutn.	Paul Naumann	25.10.18	Gest. inf. Krankh. i. d. Heimat

8. Batterie.

84	1	Kan.	Josef Zaremba	20. 3.16	Gef. b. Liévin
85	2	Gefr.	Heinrich Rippen	23. 5.16	Gest. inf. Verw. i. Fouquières
86	3	Vwmstr.	Walter Schulten	27. 7.16	Gef. a. d. Somme
87	4	Kan.	Albert Garbe	31. 7.16	" " " "
88	5	"	Heinr. Aufenvenne	22. 8.16	" " " "
89	6	"	Erich Tragbar	26. 8.16	" " " "
90	7	"	Hrm. Fleddermann	26. 8.16	" " " "
91	8	"	Christian Hansen	26. 8.16	" " " "
92	9	"	Wilhelm Jeebe	26. 8.16	" " " "
93	10	Leutn. d. R.	Strauß	11. 1.17	" b. St. Julien
94	11	Kan.	Felix Heck	9. 4.17	" b. Wancourt
95	12	Untffz.	Ludwig Müller	9. 4.17	" " "
96	13	Kan.	Hermann Bürger	9. 4.17	" " "
97	14	Oblt. u. Batt.-F.	Sträter	24. 4.17	Gest. inf. Verw. i. Hamblain
98	15	Kan.	Reinhold Hellwig	24. 2.18	Gef. b. Houthem
99	16	Untffz.	Karl Schriever	25. 4.18	" b. Wytschaete
100	17	Leutn. d. R. u. Battr.-F.	Brey	9. 7.18	" b. Ressons
101	18	Gefr.	Ferd. Siegel	14. 7.18	Gest. inf. Krankh. i. Westen
102	19	"	Max Bachmann	16. 7.18	" " " " "
103	20	Kan.	Ahrend	25. 7.18	Gef. südl. Roye
104	21	Gefr.	Hermann Bassenv	10. 8.18	" b. Ressons
105	22	Vwmstr.	Dürwald	10. 8.18	" " "
106	23	Kan.	Eugen Albert	15. 8.18	" " Balny
107	24	"	Diesterweg	27. 8.18	" südl. Roye
108	25	Wachtm.	Heinrich Behnke	14.10.18	Gest. inf. Krankh. i. Westen

Lfd. Nr.	Nr.	Dienstgrad	Name	Tag	Wo gefallen bzw. gestorben
109	26	Kan.	Max Hoppe	17.10.18	Gest. inf. Krankh. i. Westen
110	27	„	Hermann Lahmann	23.10 18	Gef. b. Fontaine
111	28	Gefr.	Anton Brechten	Okt. 18	Gef. b. Le Cateau (a. 30.10.18 v. engl.
112	29	Kan.	Joh. Hansen	1918	Gef. i. Westen [Sold. beerd.)
			I. L. Mun.-Kol. R.-F.-A.-R. 17.		
113	1	Kan.	Jürgensen	Herbst 15	Gef. b. Verpillières
114	2	„	Kröger	Herbst 15	„ „ Ercheu
115	3	„	Trümpler	24.8.16	„ a. d. Somme
			L. Mun.-Kol. 1299.		
116	1	Kan.	Kasztan	12.6.18	Gef. südl. Roye
117	2	Gefr.	Richter	12.6.18	„ „ „
118	3	Kan.	Gaßa	12.6.18	„ „ „
119	4	„	Güßow	12.6 18	„ „ „
120	5	„	Moritz	12.6.18	„ „ „
121	6	„	Schröder	12.6.18	„ „ „
122	7	„	Richter	12.6.18	„ „ „
			Stab II. Abteilung.		
123	1	Untffz.	Heinrich Gude	16.9.14	Gef. b. Ribécourt
124	2	Gefr.	Hermann Häse	7.4.17	„ „ Monchy
			4. Batterie.		
125	1	Kan.	Adolf Blunck	16. 9.14	Gef. bei Ribécourt
126	2	Gefr.	Herm. Johannsen	18. 9.14	„ „ Dreslincourt
127	3	Kan.	Otto Mellmann	18. 9 14	Gest. inf. Verw. i. Thiescourt
128	4	Offz.-Stellv.	Franz Schümann	18. 9.14	Gef. b. Dreslincourt
129	5	Kan.	Bernhard Klähn	17.11.14	„ „ Roye
130	6	Untffz.	Hermann Noodt	26. 2.15	„ „ Laucourt
131	7	Kan.	Ernst Feddern	31. 5.16	Gest. inf. Verw. i. Artois
132	8	„	Heinrich Piepgras	2. 6 16	Gef. b. Liévin
133	9	„	Rogowski	2. 8.16	„ a. d. Somme
134	10	Untffz.	Paul Arnold	9. 8.16	„ „ „ „
135	11	Kan.	Thorwald Madsen	5. 4.17	Gest. inf. Verw. i. Hamblain
136	12	Gefr.	Klaus Ketelsen	9. 4.17	„ „ „ „ Le Hamel
137	13	Kan.	Paul Stenzel	11. 8.17	Gef. b. Hamblain
138	14	Gefr.	Friedrich Kuhrt	11. 8.17	„ „ „
139	15	„	Heinrich Willms	11. 8.17	„ „ „
140	16	Untffz.	Gustav Vagt	11. 8.17	„ „ „
141	17	Gefr.	Walter Henning	15. 9.17	„ i. Artois
142	18	Kan.	Herbert Garber	11 8.17	„ b. Hamblain
143	19	Vwmstr.	Claus Wieben	9. 2.16	Gest. inf. Verw i. Dourges
144	20	Gefr.	Otto Röpp	11. 4.18	Gef. i. Flandern
145	21	Vwmstr.	Karl Ihrke	22. 4 18	„ b. Meesen
146	22	Gefr.	Gustav Kelting	23. 4.18	Gest. inf. Verw. i. Flandern
147	23	Kan.	Georg Schwarz	5. 7.18	Gest. inf. Krankh. i. Felde
148	24	„	Hans Sinn	16. 8.18	Gef. i. Westen

Lfd. Nr.	Nr.	Dienstgrad	Name	Tag	Wo gefallen bzw. gestorben
149	25	Gefr.	Heinrich Schmidt	16. 8.18	Gef. i. Westen
150	26	Untffz.	Dietrich Lüchau	4.10.18	Gest. inf. Krankh. i. Westen
151	27	Bwmstr.	Herm Wiese	5.10.18	„ „ „ „ „
152	28	Kan.	Heinrich Keil	6.10.18	Gest. inf. Krankh. i. Briey
153	29	Untffz.	Heinrich Bernhöft	Okt. 18	„ „ „ „ Westen
154	30	Gefr.	Paul Malchow	30.10.18	„ „ „ „ Altona
155	31	Kan.	Willi Eschenburg	23.11.18	„ „ „ „ „

5. Batterie.

156	1	Kan.	Anton Minikowski	25. 8.14	Gef. b. Overdevaert
157	2	„	Wilhelm Sievert	25. 8.14	„ „ „
158	3	„	Paul Ulrich	25. 8.14	„ „ „
159	4	Untffz.	Albert Greve	26. 8.14	„ „ „
160	5	Kan.	Wilhelm Müller	27. 8.14	Gef. b. Rotselaere
161	6	Leutnant	Mantels	27. 8.14	Gest. inf. Verw. b. Overdevaert
162	7	Kan.	Wilhelm Engel	16. 9.14	Gef. b. Ribécourt
163	8	„	Friedrich Schönfeld	16. 9.14	„ „ „
164	9	„	Ewald Voigt	16. 9.14	„ „ „
165	10	Gefr.	Herm. Schöning	16. 9.14	„ „ „
166	11	Kan.	Walter Hinrichs	16. 9.14	„ „ „
167	12	„	Ludwig Stahmer	16. 9.14	„ „ „
168	13	„	Hans Naeften	16. 9.14	„ „ „
169	14	„	Herm. Krüger	16. 9.14	„ „ „
170	15	„	Emil Siedenburg	16. 9.14	„ „ „
171	16	„	Rudolf Michels	18. 9.14	„ „ „
172	17	„	Ernst Westphal	18. 9.14	„ „ „
173	18	Untffz.	Otto v. Döhren	18. 9.14	„ „ „
174	19	Kan.	Wilhelm Hinrichs	18. 9.14	„ „ „
175	20	„	August Wendland	4. 1.15	Gef. b. Chiry
176	21	„	Richard Arps	14.11.15	Verungl. b. Sallaumines
177	22	„	Werner Pufahl	11.12.15	Gest. inf. Verw. i. Artois
178	23	Gefr.	Friedrich Wiendik	5. 1.16	„ „ „ „ „
179	24	„	Karl Bache	20. 3.16	Gef. i. Artois
180	25	„	Walter Ziech	1. 6.16	„ „ „
181	26	Untffz.	Rudolf Decker	1. 6.16	„ „ „
182	27	Gefr.	Julius Karl Fick	12. 6.16	Gest. inf. Verw. i. Artois
183	28	Lt. d. Res.	Fack	8. 7.16	„ „ „ „ Dresden
184	29	Untffz.	Friedrich Bielefeld	27. 7.16	Gef. a. d. Somme
185	30	Kan.	Walter Briesemann	29. 7.16	„ „ „ „
186	31	„	Ernst Japp	13. 8.16	„ „ „ „
187	32	„	Ernst Kleine	24 8.16	„ „ „ „
188	33	Untffz.	Joachim Wilken	24. 8.16	„ „ „ „
189	34	Kan.	Engelmann	17. 3.17	Gest. inf. Verw. i. Oostnieuwkerke
190	35	Lt. d. Res.	Hamann	2. 7.17	„ „ „ „ Massny
191	36	Kan.	Wilhelm Wenner	17. 8.17	„ „ „ „ Westen
192	37	„	Fritz Petereit	3. 9.17	„ „ „ „ Dechy
193	38	„	Wilhelm Jirmann	6. 2.18	Gef. i. Flandern
194	39	Offz.-Stellv.	Karl Mülling	10. 4.18	Gef. b. Meesen
195	40	Kan.	Heinr. Matthiensen	11. 4.18	„ „ „

Lfd. Nr.	Nr.	Dienstgrad	Name	Tag	Wo gefallen bzw. gestorben
196	41	Gefr.	Willy Pieper	11. 4.18	Gef. b. Meesen
197	42	"	August Wulf	11. 4.18	" " "
198	43	"	Wilh. Schrader	11. 4.18	" " "
199	44	Sergt.	Wilh. Schünemann	14. 4.18	" " "
200	45	Kan.	Heinrich Lein	14. 4.18	" " "
201	46	Gefr.	Heinrich Schaper	14. 4.18	" " "
202	47	Kan.	ValentinKoralewski	16. 4.18	Gest. inf. Verw. i. Kortrijk
203	48	Bwmstr.	Erich Kruschke	18. 4.18	" " " " "
204	49	Gefr.	Paul Melchert	6. 6.18	" " " " Oudenburg bei
205	50	Kan.	Heinrich Harms	29. 7.18	" " Krkh. i. d. Heimat. [Ostende
206	51	Gefr.	Gustav Wehling	12.10.18	" " " i. Kerchhove

6. Batterie.

207	1	Kan.	Heinr. Meyer	17 9.14	Gef. b. Ribécourt
208	2	"	Friedrich Lau	12. 8.15	" " Roye
209	3	"	Reinh Schulze	3. 8.16	" " Le Sars
210	4	Untffz.	Kleyböcker	3. 8.16	" " " "
211	5	Gefr.	Heinrich Führer	3. 8.16	" " " "
212	6	Kan.	Waldemar Lüthje	3. 8.16	" " " "
213	7	Untffz.	Karl Duwe	3. 9.16	" " Eaucourt l'Abbaye
214	8	Kan.	J. Früchtenicht	3. 9.16	" " " "
215	9	Gefr.	Arthur Thiessen	3. 9.16	" " " "
216	10	Kan.	Friedr. Wohlk	3. 9.16	" " " "
217	11	Leutn. d. L.	Petersen	15. 4.17	" " Boiry notre dame
218	12	Untffz.	Thies Junge	16. 4.17	" " " " "
219	13	Kan.	Paul Lembke	28. 4.17	" " Flesquières
220	14	"	Franz Schlifka	14. 6.17	" " Hamblain
221	15	Leutn. d. R.	Hußfeldt	1917	Gest. inf. Krankh. i. d. Heimat
222	16	Leutn. d. R.	Kleppe	5. 1.18	Gef. b. Polderhoek
223	17	Gefr.	Otto Juch	5. 3.18	" " Komen
224	18	"	Bruno Voß	3. 4.18	" " "
225	19	Kan.	Schack	10. 4.18	" " "
226	20	"	Heinrich Mangels	10. 4.18	" " "
227	21	"	August Krause	10. 4.18	" " "
228	22	"	Kurt Beseschеck	11. 4.18	" " Meesen
229	23	"	Henningsen	13. 4.18	" " "
230	24	"	Johs. Sager	18. 4.18	" " "
231	25	"	August Stack	25. 4.18	" " "
232	26	Gefr.	Wilh. Gothknecht	13. 6.18	" " Ressons
233	27	Kan.	Rich. Tauche	13. 6.18	" " "
234	28	"	Heinrich Prüß	18. 8.18	" " Fresnières
235	29	Gefr.	Rudolf Drewes	14.10.18	Gest. inf. Krankheit i. Briey

II. l. Mun.-Kol. R.-F.-A.-R. 17.

236	1	Gefr.	Peters	27. 8.14	Gef. b. Rotselaere
237	2	Kan.	Köthe	Dez. 15	" " Liévin

Lfd. Nr.	Nr.	Dienstgrad	Name	Tag	Wo gefallen bzw. gestorben
			L. Mun.-Kol. 703.		
238	1	Gefr.	Otto Schulz	März 18	Gest. inf. Krankh. i. Menin
239	2	Sergt.	Heinr. Wagner	April 18	Gef. am Kemmel
240	3	Kan.	Friedr. Pantow	April 18	„ „ „
241	4	„	Schöning	Sept. 18	Gest. inf. Krankh. i. Westen
			Stab III. Abteilung		
242	1	Gefr.	Karl Barbo	20. 4.18	Gef. b. Meesen
243	2	Kan.	Michael Mack	18 10 18	„ „ La Fontaine
244	3	„	Heinrich Brandes	19.10.18	Gest. inf. Verw. i. Landrecies
			7. Batterie.		
245	1	Kan.	August Nolte	6.12 15	Gef. b. Angres
246	2	Gefr.	Franz Prengel	7. 1.16	„ „ „
247	3	Kan.	Sprenger	7. 1.16	„ „ „
248	4	Gefr.	Stein	Anfg. 16	Gest. inf. Verw. i. Artois
249	5	„	Karl Finke gen. Oest	1. 8.16	Gef. a. d. Somme
250	6	Kan.	John Schlatau	6. 8.16	„ „ „ „
251	7	„	Richard Reimer	2. 9 16	„ „ „ „
252	8	„	Wilh. Heimen	2. 9.16	„ „ „ „
253	9	„	Ferd. Voß	11. 2.17	„ b. Frezenberg
254	10	Bwmstr.	Emil Eglinski	10.10.17	„ „ Tortequenne
255	11	Gefr.	Aug. Schacht	16.12.17	„ i. Flandern
256	12	Kan.	Otto Singer	1. 1.18	„ b. Gheluvelt
257	13	Untffz.	Herm. Többen	30. 1.18	„ „ Tenbrielen
258	14	Kan.	Otto Ratzsch	9. 7.18	„ „ Lataule
259	15	Gefr.	Wilhelm Vanini	9. 7.18	„ „ „
260	16	Kan.	Ernst Roth	10. 8.18	„ „ Lassigny
261	17	„	Fritz Grünberg	10. 8.18	„ „ „
262	18	„	Wilh. Bruckhausen	10. 8.18	„ „ „
263	19	„	Josef Adler	10. 8.18	„ „ „
264	20	Untffz.	Aug. Schmitz	10. 8.18	„ „ „
265	21	Kan.	Georg Spliethoff	10. 8.18	„ „ „
266	22	Gefr.	Heinrich Bock	11. 8.18	„ „ „
267	23	Kan.	Eduard Schnars	15. 8.18	„ „ Candor
268	24	„	Friedr. Wilkens	15. 8.18	„ „ „
269	25	„	Anton Rissen	15. 8.18	„ „ „
270	26	Lt. d. Res.	Fenner	19. 8.18	„ „ „
271	27	Kan.	Julius Paulsen	19. 8 18	„ „ „
272	28	„	Franz Schulz	4. 9.18	Gest. inf. Krankh. i. Guise
			9. Batterie.		
273	1	Kan.	Werner Kentrat	3. 8.16	Gef. a. d. Somme
274	2	„	Joh. Ewerwahn	13. 8.16	„ „ „ „
275	3	„	Richard Pieper	13. 8.16	„ „ „ „
276	4	Untffz.	Karl Middendorf	18. 2.17	„ i. Flandern
277	5	„	Hans Klein	4. 4.17	„ b. Arras

Lfd. Nr.	Nr.	Dienstgrad	Name	Tag	Wo gefallen bzw. gestorben
278	6	Kan.	Gerhard Peters	7. 4.17	Gef. b. Arras
279	7	„	Karl Zeyen	2. 8.17	„ i. Artois
280	8	Untffz.	Wilhelm Linke	9. 8.17	„ „ „
281	9	Kan.	Otto Giese	9. 8.17	„ „ „
282	10	Gefr.	Wilhelm Schmoll	25.11.17	„ i. Flandern
283	11	„	Ernst Ehret	18.12.17	Gest. inf. Verw. i. Westen
284	12	Kan.	Louis Frenzel	11. 1.18	„ „ „ „ „
285	13	Oblt. d. Res. u. Batt.-F.	Kurt Schönfeld	16. 4.18	„ „ „ i. Flandern
286	14	Gefr.	Franz Mikolayczyk	15. 8.18	Gef. b. Candor
287	15	„	Ernst Glauner	18. 8.18	Gest. inf. Verw. i. Le Cateau
288	16	Lt. d. Res.	Schmieding	19. 8.18	Gef. b. Pillon-Ferme b. Lagny
289	17	Sergt.	Otto Fuhlendorf	4.10.18	Gest. inf. Krankh. i. Labry
290	18	Kan.	Heinrich Reich	23.10.18	Gef. b. Landrecies
291	19	„	Heinrich Solterbeck	23.10.18	„ „ Fontaine au Bois

10. Batterie.

292	1	Vwmst.	Claus Martens	16. 6.17	Gef. b. Hamblain
293	2	„	Claus Jacob	16. 6.17	„ „ „
294	3	„	Werner Gätke	5. 7.17	Gef. am Termitenhügel b. Arras
295	4	Gefr.	Rudolf Sixdorf	3. 9.17	Gef. i. Artois
296	5	Kan.	Paul Hölzer	1. 3.18	„ b. Tenbrielen
297	6	Untffz.	Paul Huster	1. 3.18	„ „ „
298	7	Kan.	Willi Lossow	11. 4.18	„ „ Meesen
299	8	„	Wilhelm Jacobs	11. 4.18	„ „ „
300	9	Vwmstr.	Max Waszczewski	16. 4.18	„ „ „
301	10	Gefr.	Helmuth Riphuth	16. 4.18	„ „ „
302	11	Kan.	Willi Rahn	13. 6.18	„ „ Cuvilly
303	12	„	Theodor Stolte	21. 8.18	„ „ Balny
304	13	Lt. d. Res.	Fries	10. 7.18	„ „ Cuvilly
305	14	Gefr.	Fritz Rühr	24. 8.18	„ „ Balny
306	15	Kan.	Kurt Gomoll	15. 9.18	„ „ Busigny
307	16	Vwmst.	Karl Berger	15. 3.19	Gest. inf. Verw. i. d. Heimat

L. Mun.-Kol. 1245.

308	1	Kan.	Lewandowski	Jan. 18	Gef. b. Terhand

Als leuchtendes Vorbild deutschen Pflichtbewußtseins, deutscher Treue und deutscher Vaterlandsliebe leben unsere gefallenen Kameraden bei uns fort. — Sie starben im Glauben an ein starkes und freies Deutschland, möge dieser Glaube in einer glücklicheren Zeit verwirklicht werden!

Das walte Gott!

Unseren Toten.

Hochgemut die Größe Deutschlands hoffend,
trugt ihr aufrecht selbst das bittre Sterben.
Was ein deutscher Mann nur je vermochte,
opfertet ihr willig, kühn und siegreich.
Tief war unsere Trauer, stolz und tief.

Deutschland aber — sank in tiefste Schande.

Starrt uns nicht des Krieges schmählich Ende
wie ein grinsendes Gespenst ins Antlitz,
daß uns Blut zu Eis gerinnen möchte?
Wenn die ärmsten Hinterbliebenen klagen:

„Ach, umsonst! Vergeblich alles! Alles!"

Niemals! — Freudig spendet die Geschichte
euren Taten vollste Lorbeerkränze.
Immer mit Vergißmeinnicht umrahmen
wir im Herzen Euer Bild und wissen,
was einst deutsche Männer leisten konnten —

leisten werden.

Fritz Meitzen.

Führerstellen im Regiment.

Regimentskommandeure:

Aug. 14 bis 4.9.14 Major Frhr. v. Wangenheim,
" April 15 Major v. Peschke,
" Sept. 16 Oberstlt. Wellmann,
" Ende Major Meitzen.

I. Abteilung:

Aug. 14 bis April 15 Major Kahle,
" Nov. 16 " Abel,
" Juni 18 " Loytved,
" Ende Hptm. d. R. Heidecke.

1. Batterie:

Aug. 14 bis Sept. 14 Hptm. König,
" Ende 15 Hptm. v. Appell,
" April 18 Oblt. d. R. Todtmann,
" Juli 18 Lt. Naumann,
" Ende Lt. d. R. Lüdemann.

2. Batterie:

Aug. 14 bis Sept. 14 Oblt. Crusius,
" Aug. 15 " v. Boehm,
" Dez. 16 Hptm. v. Hünerbein,
" Febr. 17 Hptm. d. R. Spaethe,
" Juni 17 " Ebmeier,
" März 18 Lt. d. R. Berninghausen,
" Ende Lt. d. R. Andersen (Alfr.)

3. Batterie:

Aug. 14 bis Aug. 15 Maj. d. R. Schrader,
" Nov. 15 Oblt. d. R. Kaiser,
" Nov. 18 Hptm. d. R. Westermann,
" Ende Lt. d. R. Carstens.

8. Batterie:

Febr. 16 bis Apr. 17 Oblt. Sträter,
" Mai 17 " Schröder,
" Juni 17 Lt. d. R. Bueck,
" Juli 18 " Brey,
" Ende " Oldermann.

I. l.M.K.

Aug. 14 bis Febr. 17 Hptm. d. R. Schneider.

L.M.K. 1299

Febr. 18 bis Ende Lt. d. R. Mertens.

II. Abteilung:

Aug. 14 bis Sept. 14 } Major Kohlbach,
Juni 15 " Febr. 17 }
Sept. 14 " Juni 15 Hptm. Loytved,
Febr. 17 " Ende Hptm. d. R. Waltfried.

Anmerkung: Infolge nicht genügenden Materials können kleine Fehler in der Angabe von Daten entstanden sein.

4. Batterie:

Aug. 14 bis Juli 16 Hptm. Hedicke,
" April 18 Oblt. d. R. Kolster,
" Okt. 18 Lt. d. R. Stern,
" Ende " Gaetgens.

5. Batterie:

Aug. 14 Oblt. d. R. Waltfried,
bis Sept. 14 Lt. d. R. Krüger,
" Juli 18 Hptm. d. R. Heidecke,
" Ende Lt. d. R. Roggenbau.

6. Batterie:

Aug. 14 bis Dez. 14 Hptm. d. R. Kähne,
" Febr. 15 Oblt. d. R. Wedekind,
" Febr. 17 Hptm. d. R. Waltfried,
" Apr. 18 Lt. d. R. Friederichsen,
" Ende " Schuster.

II. l.M.K.

Aug. 14 bis Febr. 17 Hptm. d. R. Ebmeier.

L.M.K. 703.

Dez. 17 bis Aug. 18 Oblt. d. R. Jürgensen,
" Ende Lt. d. L. Harck.

III. Abteilung:

Mai 16 bis Sept. 16 Major Frhr. v. Rechenberg,
" Ende Major Hedicke.

7. Batterie:

Juli 15 bis Mai 18 Hptm. d. R. Hattenhauer,
" Ende Lt. d. R. Huster.

9. Batterie:

Mai 16 bis April 17 Oblt. Schröder,
" April 18 Oblt. d. R. Schönfeld,
" Ende Lt. d. R. Pape.

10. Batterie:

Sept. 16 bis Dez. 17 Oblt. Rehfeldt,
" Ende Lt. d. R. Kollmar.

III. l.M.K.

Juli 16 Hptm. d. R. Helkenberg,
bis Aug. 16 Oblt. Rehfeldt,
" Febr. 17 Lt. d. R. Grunert.

L.M.K. 382 (F.) (1245)

Dez. 17 bis Ende Hptm. d. R. v. Gerlach.

Gliederung und Bewaffnung des Regiments.

Am 2. 8. 1914 (1. Mobilmachungstag) wurde das Regiment im Lockstedter Lager aus 2 Abteilungen von je 3 F.K.-Batterien (zu 6 Geschützen) und je einer leichten Munitionskolonne zusammengestellt.

Am 31. 7. 1915 wurde der 3. Zug 1./17 an die 6. Batterie Res.F.A.R. 18 abgegeben.

Am 5. 8. 1915 traf die in Minden i. Westf. aufgestellte 7. (F.) Batterie (zu 4 Geschützen) mit leichter (F.) Mun.Kol. 7./17 (aus Königsberg) beim Regiment ein, sie wurde der I. Abteilung unterstellt.

Am 10. 8. 1915 wurde der 3. Zug 6./17 an die 2. Batterie Landw.F.A.R. 15 abgegeben.

Am 20. 2. 1916 traf aus Wesel eine K.i.H.-Batterie zu 4 Geschützen beim Regiment ein, sie wurde als 8./17 der I. Abteilung unterstellt.

Anfang Mai 1916 kam der Stab III./17 aus Lahr i. B. zum Regiment. Die 9. Batterie wurde aus den 3ten Zügen 2./17 und 5./17 zusammengestellt. Das F.K.-Gerät gegen L.F.H.-Gerät umgetauscht. — Der III. Abteilung wurden unterstellt die 7. (F.) Batterie, die 9. (F.) Batterie und die leichte (F.) Mun.Kol. 7./17, die

Am 28. 6. 1916 mit der Feldhaubitz-Mun.Kol. 419 zur leichten (F.) Mun.Kol. III./17 vereinigt wurde.

Im Aug. 1916 erhielt die 8./17 an Stelle des während des Einsatzes an der Somme unbrauchbar gewordenen K.i.H.-Geräts Feldkanonen 96 n. A.

Am 15. 9. 1916 wurde aus den 3. Zügen 3./17 und 4./17 die 10. Batterie gebildet, sie wurde der II. Abteilung unterstellt.

Am 1. 2. 1917 schieden die 3 leichten Mun.Kol. aus dem Regimentsverbande aus. (Sie erhielten die Bezeichnung „L.M.K. 376, 377 und 378".)

Am 25. 3. 1917 wurde die 10./17 in eine L.F.H.-Batterie umgewandelt und der III. Abteilung unterstellt.

Am 19.12.1917 traten wieder 2 leichte Mun.Kol. zum Regiment, es wurden zugeteilt: L.M.K. 703 der II. Abteilung, L.M.K. 382 (F.) der III. Abteilung.

Am 27. 2. 1918 wurde die L.M.K. 1299 der I. Abteilung zugeteilt, die L.M.K. 382 (F.) erhielt die Bezeichung L.(F.)M.K. 1245.

Anfang Sept. 1918 erhielten die Batterien der II. Abteilung anstatt der bisherigen F.K. 96 — l.F.H. 16.

Am 18. Okt. 1918 erhielten die 4., 5. und 6. Batterie infolge Mangels an Feldhaubitzenmunition wiederum Feldkanonen 96.

Anfang Dez. 1918 wurden der Regts.Stab und die I. und II. Abteilung im Lockstedter Lager aufgelöst.

Mitte Dez. 1918 wurde die III. Abteilung im Lockstedter Lager aufgelöst.

Erklärungen: F.K. = Feldkanonen, l.F.H. = leichte Feldhaubitzen, l.M.K. = leichte Munitionskolonnen, K.i.H. = Feldkanonen mit leichter Feldhaubitzlafette.